

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlich:
Tageblatt-Rieser,
Herrnstr. Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonten:
Dresden 1520,
Girokonto:
Rieser Nr. 52.

Nr. 136.

Mittwoch, 13. Juni 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Zeilenbreite (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; jetztaubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife. Vermehrte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsart: Rieser. Kündigungsfrist: 14 Tage. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dittrich, Rieser.

Parter Gilberts Zwischenbericht.

Die Öffentlichkeit Deutschlands hat bis jetzt nur einen Auszug aus dem englischen Text des Zwischenberichtes Parter Gilberts zu lesen bekommen. Aber aus dem wenigsten, was man bis jetzt aus den Feststellungen des Reparationsagenten entnehmen konnte, läßt sich doch bei aller Würdigung des wohlwollenden Tones seiner Schrift das eine herauslesen: Parter Gilbert läßt in seinem Zwischenbericht keinen Zweifel darüber, daß er sich in erster Linie nur als Anwalt der Gläubiger Deutschlands fühlt, und daß sein Interesse an der Bekämpfung der Finanzgebarung des Deutschen Reiches höchst einseitig ein Gläubigerinteresse ist, weniger wohlwollende Fürsorge für den Wiederaufbau Deutschlands, seines Wohlstandes und seiner Wirtschaft.

Immerhin hat man sich in Deutschland nachgerade daran gewöhnt, aus offiziellen Erklärungen der ehemaligen Feinde den Ton und die Stimmung als etwas Nebenwichtiges, das Konkretes aber als die Hauptsache zu werten. Und so wird auch das deutsche Volk mit einer gewissen Bemühen aus diesem letzten Zwischenbericht Parter Gilberts herauszufinden haben, daß manches, was der Reparationsagent im Interesse seiner Gläubiger sagt, auch im Interesse Deutschlands liegen kann. Diese Tatsache gilt insbesondere auf die erneute Erklärung Parter Gilberts über eine baldige Einlösung des gesamten Reparationsproblems. Wie er es schon im Vorjahre getan hat, so schlägt auch diesmal wieder Parter Gilbert, diesmal entschieden deutlicher und unmissverständlicher, mit der Forderung, daß eine endgültige Festlegung der deutschen Reparationsleistungen notwendig sei. Aus dem Wortlaut dieser Forderung geht unzweifelhaft hervor, daß der Reparationsagent den Zeitpunkt für nahe hält, wo es notwendig wäre, sich über eine endgültige Regelung der Reparationsfrage zu einigen. Kennzeichnend für die einseitige Stellungnahme Parter Gilberts ist die Begründung, die in dieser seiner Forderung liegt. Er stellt sich nämlich ein deutsches Interesse in den Vordergrund. Für ihn ist diese Frage nur deshalb akut, weil sie im Anbetracht einer steigenden freiwilligen Auslandsverschuldung Deutschlands für die Gläubiger des Reiches wichtig ist, besser gesagt, für die Kapitalanlage für deutsche Auslandsanleihen. Weil eben ohne eine baldige Fixierung der deutschen Reparationsleistungen deutsche Auslandsanleihen und das Risiko teurer sein müßten, eben deshalb wünscht Parter Gilbert Klarheit über das Gesamtproblem.

Aber letzten Endes kann es ja dem deutschen Volke gleichgültig sein, aus welchen Gründen der Reparationsagent die baldige Fixierung der Leistungen Deutschlands fordert, die Hauptsache bleibt für das Reich, daß er dieses Verlangen tatsächlich auspricht. Parter Gilbert ist immerhin (mit einer gewissen Einschränkung selbstverständlich) eine unparteiische und schon durch sein Amt mit der Materie besonders vertraute Persönlichkeit. Das besagt zum mindesten, daß seine Worte in den maßgebenden Kreisen des Auslandes gehört werden müssen. Man wird gespannt sein, ob diese Wiederholung einer an und für sich selbstverständlichen Forderung in den Gläubigerkreisen Deutschlands das Echo findet, das sie verdient, oder ob „politische Interessen“ wieder einmal die einzige Antwort sein werden.

Wenn auch dieser letzte Zwischenbericht Parter Gilberts sich entschieden bemüht, sachlicher zu sein als der Bericht vom November, so verzichtet er dennoch nicht auf eine Kritik, die, wenn sie auch diesmal etwas versteckt ist, doch zuweilen eine einschneidende Stellungnahme gegen Entscheidungen der Reichsregierung ist. Einen breiten Raum weist er in seinen Ausführungen der Frage der Reichsbahnfinanzierung zu. Er spricht die Ansicht aus, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Reichsbahnfinanzierung nicht durch neue Kredite oder Emissionen beseitigt werden könnten. Was er damit sagen will, tritt ziemlich unverhüllt zu Tage: Er wendet sich gegen die letzte Entscheidung des Reichskabinetts zur Eisenbahntarifserhöhung. Das Reich hat bekanntlich im selbstverständlichen Interesse der deutschen Allgemeinheit aus der deutschen Wirtschaft die Forderung der Reichsbahnfinanzierung auf eine Erhöhung der Tarife abgelehnt. Mit Worten bringt Parter Gilbert zwar seine Unzufriedenheit mit diesem Kabinettsbeschlusse nicht zum Ausdruck. Aber wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, weiß, woran er ist. Ein ähnliches Eingreifen in die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands liegt auch in dem Teil des Zwischenberichtes, der sich mit der Frage des Finanzausgleiches befaßt. Auch hier ist zwar eine Zurückhaltung des Reparationsagenten nicht zu verkennen, aber der Wunsch nach einer baldigen endgültigen Regelung liegt doch sehr merklich in seinen Worten. Sachlich dürfte zwar das Verlangen Parter Gilberts hier berechtigt sein, was aber nicht die Festlegung hindert, daß der Reparationsagent auch in dieser Frage sein Amt als eines dem Reiche vorgelegten Instanz ausübt.

Einige Widerprüche in dem Zwischenbericht lassen sich nicht beseitigen. Einerseits begrüßt Parter Gilbert die Entwicklung der deutschen Wirtschaft, die jedoch durch ein weiteres ständiges Steigen der Preise und der hiermit verbundenen Belastung für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie gefährdet werden könnte. Da sich der Reparationsagent jedoch sagen muß, daß eine Erhöhung der Eisenbahntarife ganz automatisch auch ein Steigen der Preise nach sich ziehen muß, so wird er auch zugeben müssen, daß seine Begründung über das Verfehlen der Eisenbahnfinanzierung der Reichsregierung zum mindesten einer Revision bedarf. Zusammengefaßt, wird man jedoch feststellen können, daß der Zwischenbericht Parter Gilberts einer deutschen Kritik dochmal weniger Angriffsflächen bietet als der vorletzte Novemberbericht. Dies kann man vielleicht als einen Fortschritt bezeichnen.

Eröffnungssitzung des neuen Reichstags.

Berlin. (Funkpruch.) Heute wird nach der Eröffnungsanfrage des Alterspräsidenten Paul-Grothe (Soz.) zunächst die Bildung des provisorischen Büros und dann der Namensaufruf der einzelnen Abgeordneten vorgenommen werden.

Die Kommunisten werden beantragen, daß ihr Anwesenheit Antrag und der Antrag auf Freilassung des Abg. Klippinger, der a. St. noch im Gefängnis sitzt, auf die morgige Tagesordnung gesetzt wird, ein Verlangen, das voraussichtlich keinen Widerspruch finden wird.

Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, so dürfte die Sitzung nur 1 1/2 bis 2 Stunden dauern.

Im übrigen dürfte die heutige Eröffnungssitzung des Reichstages, die für nachm. 3 Uhr angesetzt war, einen würdigen und ruhigen Verlauf nehmen.

Die Mobile-Expedition in äußerster Not.

Die funktelegraphische Verbindung mit der „Italia“-Mannschaft wieder hergestellt.

Oslo. Obwohl die norwegische Presse in der Veröffentlichung zweifelhafter Meldungen über das Schicksal der Mobile-Expedition etwas vorsichtiger ist, als die ausländische Presse es zu sein scheint, so zirkulieren hier doch sehr viele unkontrollierbare Gerüchte, und es ist schwierig, genaue Informationen zu bekommen. Die Sachverständigen weichen noch immer darin, die Lage als ziemlich kritisch zu betrachten. Da das Treibeis nördlich von Spitzbergen von Tag zu Tag seine Trift ändert, so besteht wenig Hoffnung, daß Mobile und seine Begleiter ohne Hilfe Land erreichen können. Die norwegischen Sachverständigen sind sich aber einig, daß Norwegen unter den bestehenden Verhältnissen das Menschmögliche getan hat, aber sie betonen, daß die großen ausländischen Flugzeuge und Eisbrecher, die zur Hilfe geschickt werden sollen, viel früher an Ort und Stelle sein müßten. Nach den letzten Meldungen aus Ringöban scheint jetzt sogar sehr optimistisch, daß keine verlässlichen Nachrichten über die sieben Mitglieder der „Italia“-Mannschaft vorliegen, die mit dem Luftschiff abgetrieben sind. Die Witterungsverhältnisse im nördlichen Spitzbergen sind unsicher. Das Dornier-Balonschiff, das von Italien zur Hilfe geschickt wird, kann Spitzbergen erst Freitag oder Sonnabend erreichen.

Kopenhagen. Das von Major Maddalena geführte italienische Wasserflugzeug „Savoia 55“, das zur Rettung der Mannschaft der „Italia“ bestimmt ist, ist gestern abend um 9 1/2 Uhr von Amsterdam kommend, auf dem hiesigen Flughafen eingetroffen.

Witterungsumschlag auf Spitzbergen.

Ringöban. Das Wetter bei Spitzbergen hat sich geändert. Es weht jetzt ein starker Nordwind mit teilweisen Schneefällen, und man befürchtet, daß dies den Mitgliedern der Mobile-Expedition Schwierigkeiten bereiten wird, vor allem den Mitgliedern der Expedition, die nach den Berichten verlustlos Land zu erreichen.

Nobiles gefährliche Enge.

Oslo. (Tel.) Nach Meldungen aus Ringöban berichtet die Expedition Parter Gilbert, so daß die Befürchtung besteht, daß Nobile und seine Begleiter die Richtung verlieren. Bis hierher konnten sie, wie aus einem Funkpruch hervorgeht, die Küste von Nordostland sehen. Nobiles Standort wird jetzt mit 80 Grad 37 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 10 Minuten östlicher Länge angegeben. Die Mannschaft ist also etwa 5 Kilometer in nordwestlicher Richtung abgetrieben worden. Zwischen ihr und dem Lande befindet sich offenes Wasser. Die beiden anderen Gruppen können vom Standort Nobiles aus nicht gesehen werden. Die Aussicht auf Rettung der sieben Mann, die sich an Bord der vom Winde fortgetriebenen „Italia“ befinden, ist sehr gering, da man überhaupt nicht weiß, wohin die „Italia“ getrieben worden ist. Nobile nimmt allerdings an, daß das Luftschiff, dem das Gas entströmte, nur etwa 30 Kilometer weit gekommen sein kann.

Maddalena in Amsterdam eingetroffen.

Amsterdam. Das von der italienischen Regierung als Rettungsexpedition für die Besatzung der „Italia“ ausgesandte, von Major Maddalena geführte italienische Wasserflugzeug „Savoia 55“, das vier Offiziere und einen Mechaniker an Bord hat, mußte gestern mittag, nachdem es bis in die Gegend von Romwegen und dann den Waal entlang geflogen war, auf dem Seengebiet bei Klameer wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen. Nach Auffüllung eines Benzinanzers ist es wieder aufgestiegen und um 16 Uhr 45 auf dem Amsterdamer Marineflughafen Schellingwoerd wohlbehalten gelandet.

Die Schwierigkeiten der Mobile-Hilfsaktion.

Ringöban, 12. Juni. Die Alpenjäger befinden sich mit dem Piloten Ludwig Holm zusammen immer noch an der Mobile. Der Dampfer „Hobbs“ gelang es gestern, ihnen eine Unterhaltungsabteilung von zwei Mann mit Betriebsstoff und Vorräten zuzuführen, die außerordentlich schwierige Eisverhältnisse zu überwinden hatte. Die Hilfschiffe „Dobbs“ und „Bragans“ sind immer noch vom Eise eingeschlossen. Die Nacht über hat man keinerlei Nachrichten von Mobile und seinen Gefährten gehört.

Italienisches Dementie zu Nachrichten über die „Italia“.

Rom. Eine Mitteilung der Agenzia Stefani besagt, daß aus London stammende Meldungen, wonach der Piloter Ludwig Holm zwei Verwundete von der Mannschaft der „Italia“ entdeckt habe, frei erfunden seien. Ebenso entbehren die gemeldeten Einzelheiten über den Zustand des Luftschiffes jeder Grundlage, und gleichfalls seien alle in ausländischen Blättern erschienenen Nachrichten erfunden, in denen unter Angabe des Namens und Zustands von Personen die Rede ist, denen angeblich Arme und Beine erstoren sind.

Zwei russische Hilfs Expeditionen für Mobile.

Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Hilfsausflug für Mobile unter Berücksichtigung der letzten Nachrichten über das Schicksal der „Italia“ den ersten Hilfsplan aufgegeben und beschlossen, zwei Expeditionen auf die Suche nach Mobile, und zwar eine Ost- und eine Westexpedition, auszusenden. Die Ostexpedition unter Leitung von Samrow, auf dem Eisbrecher „Malgin“ mit dem Junkerflugzeug Nr. 13 und dem Piloten Sergiew an Bord, soll Mittwoch früh in Richtung Kap Smith auslaufen. Die Westexpedition, die zur Zeit in Veningrad zusammengestellt wird, soll am 14. Juni mit dem größten Eisbrecher der Sowjetunion „Kraffin“ unter der Leitung von Professor Samojlowitsch und dem Piloten Schewtschuk mit einem dreimotorigen Großflugzeug am Bord Veningrad verlassen.

Major Maddalena auf dem Flug nach Spitzbergen.

Kopenhagen. (Funkpruch.) Der gestern abend auf dem Flug nach Spitzbergen hier eingetroffene Piloter Maddalena will versuchen, der Mobile-Expedition durch Ueberbringen von Schlitten und anderem Rettungsmaterial zu helfen. Er wird heute den Flug nach Spitzbergen fortsetzen und hofft, am Donnerstag abend oder Freitag vormittag in Ringöban einzutreffen. Die letzten Nachrichten von Mobile besagen, daß die Expedition sich in der äußersten Not befindet und daß 7 ihrer Mitglieder verstorben sind.

Ein eingehender Bericht Nobiles.

Nachfolgende Meldung ging uns im Laufe des heutigen Nachmittags zu:

Rom. (Funkpruch.) Die funktelegraphische Verbindung zwischen der Station der Italia-Mannschaft und der Elita di Milano, die gestern sehr schwierig geworden war, wurde heute vollkommen wiederhergestellt. Am Abend des 12. Juni befand sich die Gruppe Nobile bei 80 Grad 38 Minuten nördlicher Breite und 26 Grad 55 Minuten östlicher Länge.

Der Bericht über den Unfall lautet: Am 25. Mai um 10 Uhr 30 flog die „Italia“ in einer Höhe von 500 Metern, als sie plötzlich schwerer wurde und herunterging. Der Absturz auf das Eis dauerte nur 2 Minuten. Die Kabine und ein Teil des oberen Gefäßes zerbrachen, während das Luftschiff in östlicher Richtung getrieben wurde. Unter den Trümmern fanden sich wie durch ein Wunder alle Insassen der Kabinen auf dem Eise wieder, auch fast alle Gerätschaften waren da. Am Abend des 20. Mai trennten sich 12 Kilometer nördlich der Insel Donau die italienischen Majore Mariano und Chappi und der schwedische Gelehrte Nalin von ihren Kameraden und schlugen, mit Lebensmitteln versehen, die Richtung zum Nordkap ein. Sie gebrauchten 10 Kilometer täglich zurückzulegen. Mit Nobile selbst befanden sich der tschechoslowakische Gelehrte Behunet, der Leutnant Bilgeri, der Ingenieur Toriani, der Techniker Wachoni, und der Junger Biaggi. Die anderen Mitglieder der Expedition, die auf dem Luftschiff geblieben waren, sollten Lebensmittel für mindestens 3 Monate und ihre ganze Ausrüstung mit sich haben. In Nobiles Gruppe sind 2 verlegt worden. Einer ist fast wiederhergestellt. Der andere, der am Bein, unterhalb des Knies verwundet wurde, wird in einiger Zeit geheilt sein. Das Eis, auf dem sie sich befinden, liegt tief, die sich zuweilen zu Kanälen setzen.